

Kreis-



Blatt.

Vier und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Mittwoch den 27. November 1850.

Stück 17.

Bekanntmachungen.

Unter Hinweisung auf §. 12. der Impfordnung vom 5. November 1845 (Amtsblatt 1845 Seite 290.) ersuche ich die Herren Aerzte, die Verzeichnisse der von ihnen bewirkten Privat-Impfungen spätestens binnen acht Tagen an mich einzureichen.

In den Städten sind dieselben an die Magisträte binnen gleicher Frist zur Weiterbeförderung an mich abzugeben.
Merseburg, den 23. November 1850. Der Königl. Landrath **Weidlich.**

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 13. d. M. (Stück 14. des Kreisblatts) bringe ich zur Kenntniß und Nachachtung der Magisträte und Ortsrichter des Kreises, daß die Unterstützungs-Commission in ihrer Sitzung am 22. d. M. folgende Beschlüsse gefaßt hat:

- 1) Die bedürftigen Familien der einberufenen Wehrleute und Reservisten erhalten die gesetzmäßige Unterstützung vom 15. d. M. ab, nämlich 2 Thlr. monatlich für die Ehefrau und 15 Sgr. für jedes Kind unter 14 Jahren.
- 2) Die erste Auszahlung erfolgt Mitte December für den halben Monat November und den ganzen December. Früher ist dies nicht möglich, da erst die Anträge geprüft und sonstige Vorbereitungen getroffen werden müssen. Bis dahin haben die Communen, da wo es nöthig ist, durch Sammlungen freiwilliger Beiträge zu sorgen.
- 3) Die Magisträte in den Städten und die Ortsrichter in den Dörfern haben die Beträge der von der Commission festgesetzten Unterstützungen auf Anweisung des Vorsitzenden an die bedürftigen Familien vorschussweise auszuführen und lassen sich darüber quittiren. Die Quittungen, welche in Betreff der Dörfer noch von einem Schöppen bescheinigt sein müssen, senden sie nach der Auszahlung an den kreisständischen Rentanten Herrn Weiß hierselbst ein, welcher ihnen demnächst den ausgelegten Betrag sofort zurückerstatten wird. Das dazu nöthige Geld, welches in den meisten Ortschaften nur wenige Thaler betragen dürfte, da die Auszahlung monatsweise geschieht, kann der Ortsvorstand einstweilen aus der Gemeinde- oder Armenkasse entnehmen, oder aus eignen Mitteln vorschießen oder entleihen. Schwierigkeiten werden sich, sobald nur Willfährigkeit vorhanden ist, nirgends ergeben.
- 4) Die Commission, welche aus dem Oberamtmann Herzog in Beuchlitz, dem Pastor Barthold in Leuditz, dem Richter Fiedler in Schkölen und dem Magistratsassessor Karlstein hier besteht und zu welcher neuerdings der Burgemeister Schröder in Schkölen und Ortsrichter Böcher in Schottrei hinzugezogen sind, wird sich angelegen sein lassen, die Unterstützungs-Anträge mit größter Sorgfalt und Unparteilichkeit zu prüfen. Da es aber unmöglich sein würde, ohne Beistand zu richtigen Resultaten zu gelangen, so ersuche ich namentlich die Herren Geistlichen, mit ihrer Kenntniß der Familien in ihren Kirchspielen die Commissionsmitglieder zu unterstützen und deren Anträge und Requisitionen schnellig und mit Zuverlässigkeit zu erledigen.

Merseburg, den 25. November 1850.

Der Königl. Landrath **Weidlich,**
zugleich als Vorsitzender der Unterstützungs-Commission.

A u f r u f.

Aus vorstehender Bekanntmachung ergibt sich, daß die Commission zwar sofort die nöthigen Einleitungen zur Unterstützung der bedürftigen Familien der zur Reserve und Landwehr einberufenen Mannschaften getroffen hat, daß es aber eine Unmöglichkeit ist, sofort zu helfen. In den meisten Gemeinden werden sich diese Familien bis in den Monat December, wo die erste Zahlung für 1½ Monat gewährt wird, erhalten können. In einigen ist aber schnelle Hilfe nöthig. Hierunter gehören hauptsächlich die fünf Städte des Kreises, Altscherbitz und die Ortschaften in der Umgegend von Dürrenberg.

Ich wende mich daher vertrauensvoll an die Magisträte, Ortsrichter und Wohlhabenden des Kreises mit dem Ersuchen, überall da wo es die Umstände erfordern, sofort freiwillige Sammlungen zu veranstalten und mit den Beiträgen die Hilfsbedürftigen zu unterstützen, damit die nicht bemittelten Wehrleute, welche in der Zuversicht, daß ihre Angehörigen vor Mangel geschützt werden, sich auch nicht einen Augenblick in ihren Erwartungen getäuscht finden. Es bedarf nur einer Aufforderung, jeder wird gern und nach besten Kräften geben.

Merseburg, den 25. November 1850.

Der Königl. Landrath **Weidlich.**

Ich bringe den Ortsrichtern meine Aufforderung vom 18. d. M. Stück 15. des Kreisblatts in Erinnerung, nach welcher sie dafür zu sorgen haben, daß diejenigen Wirthschaften der einberufenen Reservisten und Wehrmänner, welche verlassen stehen, in Fortbetrieb gehalten werden. Es sind deshalb schon Beschwerden bei mir eingegangen. Sobald ich finde, daß hierbei Nachlässigkeit obwaltet, werde ich den betreffenden Ortsvorstand zur Verantwortung ziehen.

Merseburg, den 25. November 1850.

Der Königl. Landrath **Weidlich.**

Rede Sr. Maj. des Königs

bei Eröffnung der Kammern am 21. November.
„Meine Herren Abgeordneten der ersten und zweiten
Kammer:

Zumitten einer schweren Zeit sehe Ich Sie mit Vertrauen wieder um meinen Thron versammelt und heiße Sie von Herzen willkommen.

Seit dem Schlusse Ihrer letzten Sitzung ist Meine Regierung mit Eifer bemüht gewesen, die mit Ihnen vereinbarten organischen Gesetze ins Leben zu rufen. In allen Theilen des Landes ist die Einführung der Gemeinde-Ordnung begonnen worden und nur die in dem Gesetze begründete Berücksichtigung der mannigfaltigen bestehenden Verhältnisse hat ein gleichmäßiges Fortschreiten der Angelegenheit in den verschiedenen Theilen der Monarchie verhindert.

Obgleich das Geschäft der vorläufigen Veranlagung der Grundsteuer nach Maassgabe des Gesetzes vom 24. Februar d. J. noch nicht überall beendigt ist, so wird Meine Regierung doch dafür Sorge tragen, daß Sie von den Resultaten der Arbeit möglichst bald Einsicht erlangen.

Die großartigen Eisenbahnbauten, zu deren Ausführung Meine Regierung durch Ihre Zustimmung in den Stand gesetzt ist, sind mit aller Kraft und Erfolg in Angriff genommen worden. Auch die sonstigen öffentlichen Arbeiten haben in befriedigender Weise Fortgang genommen und zur Verbesserung der Lage der dabei beschäftigten Klassen wesentlich beigetragen.

In Folge der fortschreitenden Befestigung des Vertrauens haben sich Handel und Gewerbe im Laufe des Jahres gehoben und zum Theil eines lebhaften Aufschwunges erfreut. Der Schifffahrts-Verkehr in den Häfen des Landes ließ eine steigende Regsamkeit in den Unternehmungen erkennen.

Die eingeführten Verbesserungen des Postwesens, denen sich ein umfassender Postvereinsvertrag mit andern deutschen Staaten und Verhandlungen mit auswärtigen Regierungen zum Zweck der ferneren Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs angereicht haben, lassen ihren erspriesslichen Einfluß bereits erkennen.

Schon fingen Wir an, Uns der wiederkehrenden Sicherheit zu erfreuen, als ein Mordversuch gegen Mich selbst uns einen Blick in den sittlichen Abgrund eröffnete, an dem wir uns noch immer befinden. Ich rede nicht von Meinem Leben — es steht in der Hand des Allmächtigen — die Gefahr, aus der Ich wunderbar errettet worden bin, hat Mir die Genugthuung verschafft, unzählige Beweise von Anhänglichkeit und Treue aus allen Theilen des Landes zu empfangen; Ich rede von der tiefen Verwirrung aller Begriffe, welche zum Königsmord aufruft, von der Mißachtung göttlicher und menschlicher Gesetze, die bei dieser traurigen Gelegenheit zu bemerken gewesen ist.

Die Presse des Umsturzes trägt einen nicht geringen Theil der Schuld, und da es in der letzten Kammer-Sitzung nicht möglich war, die provisorische, als unzulänglich erkannte Pressverordnung vom 30. Juni pr. zu berathen, so hat Meine Regierung es für ihre Pflicht gehalten, auf Grund des Art. 63. der Verfassungs-Urkunde eine weitere vorläufige Pressverordnung zu erlassen. Diese Verordnung sollte aber nur ein vorübergehendes Mittel zur Beseitigung offenkundiger Uebelstände sein. Es wird Ihnen deshalb zugleich mit derselben der Entwurf eines umfassenden, auf die Dauer berechneten Pressgesetzes vorgelegt werden. Bei der Berathung desselben werden Sie mit Meiner Regierung bemüht sein, die Ansprüche vernünftiger Freiheit mit den Bedingungen der Sicherheit des Staats und der Gesellschaft in Uebereinstimmung zu bringen.

Die Vorbereitungen zur Ausführung der in der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Bestimmungen über das Verhältniß der Kirche zum Staat sind im unausgesetzten Betriebe, und Meine Regierung wird es sich angelegen sein lassen, die ihr hierin gestellte schwere Aufgabe in gebührender Berücksichtigung aller berechtigten Interessen möglichst bald zu lösen.

Der Entwurf des Unterrichtsgesetzes ist seiner Vollendung nahe. Nur der Umfang der Vorarbeiten macht es unmöglich, denselben Ihnen schon bei Eröffnung der Kammer-Sitzung vorzulegen.

Ein Gesetzes-Entwurf über die Medizinal-Verfassung wird Ihnen in nächster Zeit mitgetheilt werden.

Auch der lange vorbereitete Entwurf zum Strafrecht wartet Ihrer Berathung.

Die Vereinigung der hohenzollerschen Länder mit der Monarchie macht den Erlaß eines Wahlgesetzes für dieselben erforderlich; Ich empfehle Ihnen die beschleunigte Berathung dieses Entwurfs, denn Sie werden mit Mir wünschen, die Vertreter jener Landestheile bald in Ihrer Mitte zu sehen.

Meine Herren Abgeordneten! Aus dem Staatshaushalts-Stat für das Jahr 1851 werden Sie entnehmen, daß nicht nur im Allgemeinen eine Steigerung der Staats-Einnahmen eingetreten, sondern auch auf möglichste Beschränkung der Ausgaben Bedacht genommen ist. Dennoch ist es nicht ausführbar, mit den gewöhnlichen Einnahmen den in Nachwirkung der Erschütterung des Jahres 1848 erhöhten Bedarf des Staats zu decken. Eine außergewöhnliche Anspannung der Steuerkraft des Landes ist deshalb nicht zu vermeiden. Die Prüfung der darauf gerichteten Vorschläge Meiner Regierung empfehle Ich Ihrer sorgsamsten Erwägung.

Ueber die Benützung des Credits von achtzehn Mill. Thalern zu militairischen Zwecken wird Ihnen vollständige Rechenschaft gegeben werden.

Noch sind aber die Gefahren, durch welche Sie zu jener Bewilligung vermocht worden, nicht beseitigt. Meine friedlichen Beziehungen zu den europäischen Großmächten sind zwar nicht unterbrochen, aber leider war Meine Absicht, den deutschen Staaten eine ihren Bedürfnissen entsprechende Verfassung zu verschaffen, bisher nicht zu erreichen. Ich halte an dem Gedanken, der Meinen bisherigen Bestrebungen zum Grunde liegt, in Hoffnung auf die Zukunft fest, werde aber dessen Verwirklichung auf neuen Grundlagen erst dann wieder aufnehmen, wenn über die künftige Gestaltung des gesammten deutschen Bundes entschieden sein wird.

Ich hoffe, daß die hierauf bezüglichen Verhandlungen bald zu einem gedeihlichen Ende führen werden.

Der Friede mit Dänemark ist abgeschlossen und ratificirt, hat aber noch nicht in allen Punkten ausgeführt werden können.

In einem benachbarten deutschen Lande haben Zerwürfnisse der widerwärtigsten Art stattgefunden. Ein von einer Seite gemachter Versuch, in dieselben einzugreifen, drohte die Rechte Preußens zu verletzen und hat zu Mißverständnissen geführt, in welche wir unmittelbar verwickelt sind. Unsere auf die Bedingungen unserer geographischen und militairischen Lage gegründeten Einwendungen haben bei dem Landesherrn und bei seinen Verbündeten bisher nicht die gehörige Beachtung gefunden. Außerdem haben auch in Gegenden, welche fern von dem Schauplatz jener Verwicklungen liegen, in der Nähe unserer Grenzen Truppen-Zusammenziehungen stattgefunden, durch welche die Sicherheit der Monarchie bedroht ward. Da habe auch Ich das lang Beanstandete nicht länger aufschieben dürfen, Ich habe die volle Kriegskraft des Landes aufgerufen, mit Stolz und Freude sehe Ich, daß Mein wehrhaftes Volk sich allenthalben erhebt

wie Ein Mann und sich Meinem in Tapferkeit und Treue bewährten Heere anschließt.

In kürzester Zeit werden wir stärker gerüstet dastehen als jemals in alten oder je in neuen Zeiten. Wir suchen nicht den Krieg, wir wollen Niemandes Rechte schmälern, Niemanden unsere Vorschläge aufzwingen, aber wir fordern eine Einrichtung des Gesamt-Vaterlandes, die unserer gegenwärtigen Stellung in Deutschland und Europa angemessen ist und der Summe der Rechte entspricht, welche Gott in unsere Hand gelegt hat. Wir haben ein gutes Recht, das wollen wir vertheidigen und so lange in kräftiger Rüstung unter den Waffen bleiben, bis wir der Geltung dieses Rechts gewiß sind.

Das sind wir Preußen, das sind wir Deutschland schuldig.

Ich hoffe, daß unsere Erhebung genügen wird, unser Recht zu wahren, sie ist, wenn dieses erreicht wird, gefahrlos für die Ruhe von Europa, denn Mein Volk ist in demselben Maße begonnen, wie es kräftig ist.

An Ihnen, meine Herren, ist es, Mir die Mittel zu gewähren, durch welche die Erreichung des Zweckes bedingt ist. Ich beklage die Opfer, welche deshalb der Nation aufgelegt werden müssen, aber Ich weiß, Ihr Eifer, Meine Herren Abgeordneten, wird hinter dem des gesammten Volkes nicht zurückbleiben. Sie werden den Beweis liefern, daß unsere Verfassung, an der Ich unverbrüchlich festhalte, ein kräftiges Handeln Preußens nicht lähmt, sondern fördert.

Und wie in dem Aufschwung des Momentes alle Parteien im Volke verschwunden sind wie Volk und Heer sich mit Mir und untereinander Eins fühlen, so werden auch Sie, die Vertreter dieses herrlichen Volkes, einmützig und fest zu Mir stehen in den Gefahren der Gegenwart.

Wohlan denn: unsere Losung sei: „Eintracht in Treue, Gottvertrauen in Einem Geiste — im alten ächten preussischen Geiste.“

Damit hat uns Gott oft und weit geholfen, und wird uns noch weiter helfen. Das ist Meine Zuversicht!“

Bei einem Glase Wein.

Blick' ich in dieses Glas hinein,
Was spricht zu mir der klare Wein?
Er spricht in lichten, goldenen Lettern,
— Man braucht nicht lange erst zu blättern, —
„Was sich soll klären,
Das muß erst gähren.“

Nun, fiat applicatio!

Ich denke mir die Sache so:
's ist eine Zeit jetzt zum Verzweifeln,
Man wünscht sie fast zu allen Teufeln,
Von deutscher Treu wird viel gesprochen
Und täglich Wort und Eid gebrochen,
Die Lüge sitzt auf hohem Thron
Und Wahrheit wird zu Spott und Hohn;
Die Dankbarkeit, sie wird verlacht,
Als Schwäche ihrer nur gedacht;
Die gestern noch uns heiß umarmten,
Wie Brüder treu an uns erwarnten,
Stehn heute als des Treubruchs Knechte
Uns gegenüber im Gefechte,
Umspinnen von der Lüge Netz,
Ist ihre Selbstsucht ihr Gesetz!
Was gestern galt als heilig Recht
Gilt heute für Verrath und schlecht,
Wofür wir heute uns begeistern,
Das sollen morgen wir bemeistern,
Was heut uns groß gemacht und frei,
Gilt morgen schon für Schwärmerci,

Als sollt' statt Gottes Reich auf Erden,
Das Reich der Lüge wieder werden! —
Und doch — beim rechten Licht besehn,
Was jetzt geschieht, ist stets geschehn,
Ist stets geschehn, zu allen Zeiten,
Wo Licht ist, will sich Schatten breiten,
Und das hat Der so eingerichtet,
Der selber macht die Weltgeschichte.
Doch bleibt das Eine stets gewiß:
Das Licht verschlingt die Finsterniß;
Nur kommt der Morgen nicht im Sprung,
Erst wird es leise Dämmerung
Und dann allmählig immer lichter,
Glaubt dem Profeten, glaubt dem Dichter!
So wird es auch an uns geschehn,
Wer Augen hat, kann's jetzt schon sehn,
Wir stehen in der letzten Stunde,
Doch stehen wir mit Gott im Bunde!
Der Arzt, er wird nicht lange weilen
Und all' die kranken Schäden heilen,
An denen unser Leben siecht, —
Schon wie Gewitterluft es riecht!
Bald wird von fruchtbaren Gewittern
Der deutsche Boden neu erzittern,
Vom Himmel wird es sich ergießen
Und neue Saaten werden sprießen,
Und, reich gedüngt durch faule Stoppeln,
Wird späte Erndte sich verdoppeln! —
O, daß der Herr dann Schnitter sende
Zu seinem Werk und reine Hände,
Daß unter „Eintracht“ dann „in Treue“
Das Werk des Heils sich uns erneue,
Daß wir mit „festem Gottvertrauen“
Die neue Burg des Lebens bauen!

Aufruf und Bitte an Merseburg's Frauen.

Den Schmerz der Wunden zu lindern, die im Kampf für eine heilige Sache von den Söhnen des Vaterlandes empfangen werden, ist stets das Vorrecht deutscher Frauen gewesen, welches sie mit freudiger Hingebung zu allen Zeiten geübt haben. Auch in der gegenwärtigen verhängnißvollen Zeit bilden sich überall Frauenvereine, um für Charpie, Leibbinden, Nachtjacken und wollene Fußbekleidung der vaterländischen Krieger zu sorgen. Wir Frauen Merseburg's wollen nicht hinter anderen Frauen zurückbleiben, sondern dem auch an uns ergangenen Aufruf des Chefs des Militair-Medicinalwesens Dr. Lohmeyer in Berlin vom 9. d. Mts., welchen bereits diese Blätter in die Spalten ihres letzten Stückes aufgenommen haben, bereitwillig Folge leisten. Wir bitten daher unsere verehrten Mitbürgerinnen, die so eben bezeichneten Gegenstände, vor allem gute Charpie und alte, rein gewaschene und gut gerollte Leinwand beim Ausbruch des Krieges oder sonstiger Drangsal an eine der unterzeichneten Frauen gütigst gelangen zu lassen, welche für die sorgfältigste Verwendung des ihnen Anvertrauten gewissenhaft sorgen werden.

Auch auf dem Schärfelein der ärmsten Wittwe wird der Segen Dessen ruhen, der wie in dem Donner der Schlachten, so auch in der Stille des Kämmerleins einem Jeglichen vergelten wird nach seinen Werken! Merseburg, den 25. November 1850.

C. Braune. Therese Bürger. Agnes Danziger.
Alicie Engel. Charlotte Grumbach geb. Wegel. L.
Häckel geb. Sethe. Heydenreich. Emilie Karo.
Mascher. Meißner. Niemann. Friederike Pulandt.
Schäfer. F. Schönberger. M. Wiek.

Aufruf an die Frauen und Jungfrauen des Merseburger Kreises.

Ueberall im Vaterlande hat die Aufforderung des Medicinalstabes der Armee, der Kranken und der Verwundeten bei Zeiten zu gedenken, den freudigsten Wetteifer entzündet. Er ist auch uns zu Herzen gegangen. Die Tage der Noth rücken näher. Schon jetzt sind die Erkrankungen im Heere zahlreich. Der Unterzeichnete erklärt sich bereit, Liebesgaben aller Art, Nachtsacken, Halstücher, Socken, Leibbinden zu sammeln und dahin zu befördern, wo man ihrer dringend bedarf. Keine alte Leinwand und Charpie ist besonders willkommen.

In meiner Wohnung in Merseburg und in Lauchstädt wird auch die kleinste Gabe mit herzlichstem Danke empfangen.

Dr. Krieg.

Jedem das Seine.

Mit freudiger Begeisterung hat der waffenfähige Theil des Volkes sich zu den Fahnen gestellt; eine gute Anzahl tüchtiger Männer auch aus hiesiger Stadt. So wollen auch wir, denen es gegönnt ist daheim zu bleiben am warmen Herde, unsere Schuldigkeit thun, ein Jeder nach seinen Mitteln und seiner Kraft. Zuwörderst sind aber zwei alte Uebelstände zu beseitigen und wer sich eines Junkens von vaterländischem Gemeinsinn rühmt, der wird zu ihrer Abschaffung beitragen. 1) die Unsitte, unsere vaterländischen Krieger aus oft ganz nichtigen Gründen in Ausmietungsquartiere zu verweisen. Anstatt den Soldaten durch freundliche Aufnahme in das eigne Haus in seiner Ehre und Würde anzuerkennen, verlegt man sein Ehrgefühl und macht ihn unmutig. Man frage die braven Wehrmänner, ob's nicht so ist. 2) Das eigenmächtige Festhalten der Miether an dem Vorrechte, nicht nur keine Einquartierung zu nehmen, sondern zu den Lasten der Quartiergeber überhaupt nichts beizutragen. Der Magistrat von Berlin hat die nöthigen Schritte gethan, eine gerechtere Vertheilung der Einquartierungslasten durchzuführen: unser Magistrat wird hoffentlich nicht zurückbleiben. Es giebt hier Bürger genug, deren noch dazu verschuldetes Häuschen nur wenige Hundert Thaler werth ist, und sie tragen die Last der Einquartierung. Wie sollten Miether, deren einjähriger Miethsbetrag ein Kapital von tausend und mehreren tausend Thalern repräsentirt, sich der gerechten gleichen Belastung noch ferner entziehen wollen!

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der Stamm-Gefreite und Schneider beim 1. Bat. des Königl. 32. Landwehr-Regiments Bönsch mit Jgfr. Chr. C. Müller; die Landwehrmänner Ulrich mit J. W. Herker; Friedemann mit Fr. Ch. Höbendorf; Hartmann mit Jgfr. J. H. Hesse; Weise mit Chr. Fr. Schulze; der Gärtner Seidel mit J. Chr. Fr. Tille.

Stadt. Geboren: dem Zimmermann Lowisch ein Sohn; dem Schneidernstr. Sier eine Tochter; dem Schneider Wunderlich ein Sohn; dem Bürger und Fleischerstr. Weidling eine Tochter; dem Maurer Bielig ein Sohn; dem Bürger, Schwarz- und Schönfärberstr. Schrappe eine Tochter; dem Buchbinderstr. Hennicke in Zeitz eine Tochter (posth.). — Gestrauet: der Schneidernstr. Pollert mit Jgfr. Amalie Louise Katharine Margarethe Nadeboldt aus Kück. — Gestorben: der Stadtphysikus **Dr. med.** Herzog, 63 J. 6 M. alt, an Entkräftung; der älteste Sohn des Bürgers und Sattlernstr. Kurze (2. Ehe), 5 J. alt, an der Wassersucht; die hinterl. Wittwe des Handarbeiters Mettin, 63 J. 11 M. alt, an Altersschwäche.

Neumarkt. Geboren: dem Maurer Springer ein Sohn; dem Handarbeiter Lehner eine Tochter. — Getrauet: der Schuhmachernstr. Böhme mit Jgfr. B. W. Hamisch von hier. — Gestorben: der jüngste Sohn des Handarbeiters Köcke in Venenien, im 1. J., an Krämpfen.

Altenburg. Getrauet: der Schuhmacher Seifert mit der verw. Frau Marie Rosine Erbert, geb. Werner. — Gestorben: die jüngste Tochter des Königl. Regierungs-Secretairs Krumhaar, 1 J. 11 M. 1 W. alt, an Gehirnkrankheit; die einzige Tochter (2. Ehe) des pens. Königl. Gensd'armes Richter, 17 J. 5 M. 20 T. alt, an Leberleiden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Es ist eine Wäschplatte als muthmaßlich entwendet in Beschlag genommen worden.

Es kann dieselbe im Polizei-Bureau in Lugenschein genommen werden. Merseburg, den 21. November 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Nach der in Betreff der Kriegseleistungen und deren Vergütung erlassenen Verordnung vom 12. November d. J. (Gesetzsammlung S. 493.) wird auch die Gewährung des Naturalquartiers für Officiere, Militairbeamte, Mannschaften und Pferde, von dem Tage der Mobilmachung der Armee an, als eine allgemeine Gemeindelast betrachtet. In Folge dieser gesetzlichen Bestimmung muß nunmehr auch zur Bequartierung der Miethsbewohner hiesiger Stadt geschritten und von jeder bisherigen Freilassung Abstand genommen werden. Wir haben die Erörterung der desfallsigen Verhältnisse angeordnet und fordern die Miether auf, zur Aufnahme der sie treffenden Einquartierung sich schleunigst einzurichten.

Hiermit verbinden wir zugleich die Nachricht, daß das durch unser Quartier-Amt bisher besorgte Ausmieten der Einquartierung während der Dauer der Mobilmachung oder des Krieges fernerhin nicht mehr ausgeführt werden kann, daß vielmehr jeder Quartiergeber verbunden ist, die ihn treffende Einquartierung bei sich selbst aufzunehmen. Sollten einzelne Quartiergeber die ihnen zuzutheilende Einquartierung nicht selbst nehmen können, und sollten dieselben Gelegenheit finden, das Ausmieten selbst zu besorgen, so muß dies in unserm Quartier-Amt mit Angabe der Haus-Nummer und der Name sofort schriftlich angezeigt werden. Bei etwaigen, hierdurch entstehenden Differenzen bleibt uns indeß nur übrig, die betreffenden Militair-Mannschaften demjenigen zur Aufnahme zuzuweisen, welcher dieselben ausgemietet hat. Es muß daher den Ausmietern empfohlen werden, sich fortwährend persönlich zu überzeugen, daß den ausgemieteten Mannschaften die regulativmäßigen Zuständigkeiten ausreichend und ordnungsmäßig wirklich gewährt und dadurch Differenzen möglichst entfernt gehalten werden.

Merseburg, den 24. November 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das von dem verstorbenen Bäckermeister Friedrich August Friksche und dessen Ehefrau nachgelassene, zu Porbitz sub Nr. 7c. belegene Haus, im welchem bisher die Bäckereiprofession schwunghaft betrieben worden ist, nebst Wirtschaftsgebäuden und Garten, soll in der Schenke zu Poppitz auf den 9. December, früh 9 Uhr, vor dem Kreisrichter Esbach freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden. Merseburg, den 14. November 1850.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Ein starkes dunkelbraunes Wagenpferd, 10 Jahr alt, steht zum Verkauf auf dem Rittergut **Naschwitz** bei Lauchstädt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobitzschens Erben.

Hierzu eine Beilage.

In Betreff mehrerer, dem städtischen Bürger-Sicherheits-Wacht-Verein angehörender Angelegenheiten ist es nothwendig, daß eine General-Conferenz abgehalten wird. Indem wir hierdurch nicht nur alle Diejenigen, welche bisher durch persönliche Theilnahme oder durch Zahlung von Geldbeiträgen ein reges Interesse daran bekundet haben, sondern auch solche, welche dem Vereine noch beizutreten beabsichtigen, zu der fragl. Conferenz freundlichst einladen, bitten wir, sich zu diesem Behufe nächsten

Donnerstag, den 28. d. Mts., Abends 7 Uhr, im großen Sessionszimmer auf hiesigem Rathhause recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Merseburg, den 26. November 1850.
Der Vorstand des Bürger-Sicherheits-Wacht-Vereins.

Holz-Auction.

Dienstag den 10. December d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen im Bornthale bei Zeuchfeld in dem Bedraer Holze (an der von Zeuchfeld nach Pödelitz führenden Straße) eine bedeutende Anzahl von Bäumen (Eichen, Buchen und Birken) großen Theils Nugholz, insbesondere auch zu Wagenerarbeit tauglich, meistbietend unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Schloß Pedra, den 14. November 1850.

Die Rent-Einnahme daselbst.

Holzauktion.

Künftigen 9. December d. Js., früh 9 Uhr, sollen in dem Weshmarischen Rittergutsholze, nahe bei Weshmar, circa 100 Stück Eichen, Kiefern, Eschen, Aspen auf dem Stamme, Abraumhaufen und Stockflatern, meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Ermlitz, den 21. November 1850.

Felgner.

Auction.

Am 27. d. M. und folgende Tage sollen in dem Gewölbe Neumarkt Nr. 42. sämtliche Waarenvorräthe der Pfeifen- und Kurzwaaren-Handlung allhier unter der Firma: F. A. Magnus, als: außer allen Arten von Pfeifen insbesondere ächte Meerscham-, fein gemalte Porzellan-, ächt ungarische und türkische Thonköpfe, Bernsteinspitzen, ächt persische und ungarische Weichselröhre, Spazierstöcke u. u. gegen Baarzahlung durch mich notariell versteigert werden.

Leipzig, den 17. November 1850.

Adv. Verutti, Notar.

Bekanntmachung.

Bei der durch die Mobilmachung der Armee veranlaßten Störung wird die statutenmäßig auf den 27. d. M. anstehende Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins nicht stattfinden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 22. November 1850.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins für den Merseburger Kreis.
 v. R o d e.

Eine Familienwohnung nebst Zubehör ist sogleich oder zum 1. Januar 1851 zu vermietthen in der Unteraltenburg Nr. 758.

Eine reichhaltige Auswahl Winterhüte in Sammet und Atlas, so wie recht billige Kinderhüte, Hauben, Kragen und Kragenbänder, Gürtel und Schleier empfiehlt
C. Kundius, Oberburgstraße.

Von heute ab habe ich mein seitheriges Geschäftslokale von Madame Sauer mann bei Madame Pagschke auf den Rossmarkt Nr. 368. verlegt.

Alle meine verehrten Freunde, lieben Kunden und Landbewohner bitte ich, das seither mir geschenkte freundliche Wohlwollen auch in dem neuen Lokale gütigst übertragen zu wollen.

Merseburg, den 21. November 1850. **J. C. Däumer.**

Magdeburger Sauer Kohl, von bekannter Güte, empfiehlt
Hermann Klingebeil jun.

Von heute an verkaufe ich best gebranntem fein Java-Caffee das Pfd. mit 10 Sgr. 8 Pf.

Merseburg, den 26. November 1850.

Hermann Klingebeil jun.

Zur gütigen Beachtung. Die Herren-Garderoben-Magazine von Philipp Gaab,

Lager in Merseburg: Delgrube Nr. 333.

Lager in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 333.

Lager in Raumburg a. S.: am Markt,

empfehlen ihre Lager der neuesten und modernsten Herren-Anzüge, bestehend in dick watt. Paletots und à la Sac von Dampf Tuch und Büffel, von 3½ Thlr. an; feinen Tuch-Paletots, dick watt., von 8 Thlr. an; schweren franz. Buckskinhosen von 3½ Thlr. an; eleganten Westen in neuestem Geschmack von 3 Thlr. an; doppelt watt. Haus-, Comptoir- und Schlafrocken von 1½ Thlr. an; so wie noblen Tuchrocken und Fracks, mit Orleans und Seide gefüttert, von 6½ Thlr. an; Tuchmänteln, Burnussen, Griechen und Kinderanzügen und Damenmänteln billig.

Ich habe es mir zur Aufgabe gestellt, stets bei guter und dauerhafter Arbeit dennoch jeder Billigkeit die Spitze zu bieten; daher, meine Herren!! überzeugen Sie sich gefälligst von der Wahrheit und besuchen die oben genannte Magazine, so werden Sie finden, daß Sie sich dennoch für wenig Geld nobel und elegant kleiden

Nur im Magazine von Philipp Gaab.

Anzeige für Damen.

Ausstellung von Damenmüffen in der Kleiderhandlung von Ph. Gaab in Merseburg

am Eingange der Delgrube Nr. 333., hat ihren Anfang genommen und wird hiermit ergebenst angezeigt, daß noch nie so ein bedeutendes Lager von Damenmüffen den geehrten Damen zur Ansicht vorgelegt werden konnte, wie dieses Jahr, sowie auch daß die Preise bedeutend billiger gestellt sind, wie nachstehend zu ersehen ist.

Ein Muff Echenschilla prima Sorte von 6 Thlr. an, in Zobel, krona prima von 20 Thlr. an, in März von 5 Thlr. an, in Bisam, bester Qualität, von 3½ Thlr. an, in See dunkler Farbe, bester Waare, von 4 Thlr. an, in Genotten von 1½ Thlr. an, sowie in noch vielen anderen Pelzsorten von 1½ Thlr. an; Kindermüffe werden von 20 Sgr. an verkauft, und bitte

verw.
 Loch-
 alt,
 Bens-
 als
 ge-
 leg-
 ung
 wird
 Milli-
 e der
 Ge-
 stim-
 eths-
 heri-
 aben
 und
 inden
 das
 der
 oder
 ann,
 ihn
 Zoll-
 Ein-
 lsten
 t zu
 An-
 rift-
 inden
 Milli-
 wel-
 Aus-
 y zu
 legu-
 mäs-
 ents
 agust
 b i g
 verei-
 aft-
 auf
 inden
 alt,
 bei

daher die geehrtesten Damen, diese Gelegenheit zu benutzen. Auch verpflichte ich mich, alle die von mir entnommenen Pelzwaaren, sie mögen heißen, wie sie wollen, den Sommer über in Aufbeahrung zu nehmen, zu reinigen und im Stande zu erhalten, und zwar **unentgeltlich**, ausgenommen davon sind natürlich Reparaturen, welche außs billigste berechnet werden.

Merseburg, im November 1850. **Ph. Saab.**

Bekanntmachung.

Eine neue Sendung **Frankfurter Filzschuhe** für Herren und Damen sind angekommen und werden **billigst** verkauft in der Kleiderhandlung von **Ph. Saab** am Eingange der Delgrube Nr. 333.

Bekanntmachung.

Hauchwaaren kauft fort die Kleiderhandlung von **Ph. Saab.**

Ausländische Kassen-Anweisungen werden in Zahlung für voll angenommen in der Kleiderhandlung von **Ph. Saab.**

So eben erschienen und in der Buchhandlung von **L. Garcke** zu haben:

Preussens und Deutschlands Gegenwart und Zukunft.

gr. 8. geh. 4 Sgr.

Das diese Brochüre gerade in diesem Augenblick von höchster Wichtigkeit ist, deutet schon der Titel an. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, und wir glauben wohl der kundigen Feder, aus der sie geflossen, es zutrauen zu dürfen, daß sie diese Aufgabe vollkommen gelöst, **einen klaren Blick auf die Gegenwart zu werfen, vorurtheilsfrei dieselbe zu beleuchten.**

Was ein Jeder mehr oder weniger klar oder unklar mit Anderem vermischt in sich trägt, das giebt diese kleine Schrift in einem kurz zusammengefaßten Bilde in engem Rahmen in deutlicher und leicht verständlicher Sprache.

Lungenschwindsucht heilbar.

Wichtige Schrift über die zuverlässige Heilung der Brust- und Lungenübel.

Dr. L. Randnik's praktische Abhandlung über die Lungenschwindsucht.

Mit besonderer Berücksichtigung der Fieber'schen Gesundheitskräuter.

Preis **10 Ngr.** Fünfte umgearbeitete Auflage. Preis **10 Ngr.**

Das in dieser Schrift empfohlene Mittel, dessen Gebrauch bei Lungen- und Brustleiden, langjährigem Husten und auszehrenden Krankheiten nicht genug empfohlen werden kann, hat in den letzten Jahrzehnten solch glückliche Erfolge bewirkt, daß ihm selbst die medicinische Welt die Anerkennung eines bewährten und zuverlässigen Heilmittels nicht versagen konnte.

In **Merseburg** vorrätig in der Buchhandlung von **Louis Garcke.**

Der Amts-Kalender für Prediger und Schullehrer des Regierungsbezirks Merseburg pro 1851 ist erschienen und bei mir zu haben.

Merseburg, den 25. November 1850. **Hödiger.**

Panorama des Harzgebirges im Gasthof zur goldenen Sonne hier, ist täglich von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet. **Entré 5 Sgr., Kinder die Hälfte.**

Folgende Gemälde sind aufgestellt:

- 1) Harzburg mit der Eisenbahn.
- 2) Der Brocken und das Torfhaus.
- 3) Die Ruinen des Klosters Walkenried.
- 4) Das Bodethal mit der Rosttrappe.
- 5) Lauderberg und die Königshütte.
- 6) Die Bergstadt Zellerfeld als Winter-Landschaft.
- 7) Die Frankenschärmer Blei- u. Silberhütte bei Clausthal.
- 8) Gernode und der Stufenberg.
- 9) Die Rohnke-Brücke im Okerthale.

Carl Meyer aus Clausthal.

Polnischen Karpfen, Donnerstag den 28. d. M., von Nachmittags 2 Uhr an, bei **Noack** auf der **Funkenburg.**

Daß der Kellner Wegner von mir unter heutigem Dato entlassen, das Geschäft aber seinen ungestörten Fortgang behält, macht hierdurch bekannt **Auguste Sobbe.** Merseburg, den 24. November 1850.

Verloren

wurde Sonnabend den 23. d. M. ein volles Branntweinfaß, 1 1/2 Anker haltend, auf der Chaussee von Merseburg nach Schkopau. Der ehrliche Finder erhält bei Rückgabe ein angemessenes Honorar in dem Gasthose zu **Schkopau.**

Es ist uns eine Art Wachtelhund, grau mit schwarzen Flecken, zugelaufen. Derselbe trägt ein blaues Halsband mit einem Zeichen, worauf „1850 und Nr. 1809“ befindlich ist. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen in der Altenburg Nr. 711.

Der Herr Pastor Schellbach wird hiermit ergebenst ersucht, seine am letzten Sonntage, als am Todtenfeste, gehaltene ausgezeichnete Predigt, dem Druck übergeben zu wollen. Es ist dies der Wunsch vieler.

Dank. Uns drängt das Herz, dem hochverehrl. Frauenverein hierselbst, welcher des Wohlthuns nicht müde wird, für die Gaben, welche derselbe uns vor unserm Abmarsche von hier noch zufließen ließ, unsern herzlichsten Dank hiersmit zu sagen.

Merseburg, den 22. November 1850.

Mehrere Landwehrmänner der 4. Comp.

Marktpreise vom 23. November.

	thl.	sq.	pf.	bis	thl.	sq.	pf.	Gerste	thl.	sq.	pf.	bis	thl.	sq.	pf.
Weizen	1	25	—	bis	2	1	3	Gerste	1	—	—	bis	1	2	6
Roggen	1	16	3	bis	1	20	—	Hafer	—	17	6	bis	—	21	3